

Oper  
BURG  
GARS



SAMMLUNG  
WERNER  
TRENKER

# HEILENDE FARBEN

## Die Kunst der Medizin

MONIKA **KUS-PICCO**

Ausstellungskatalog

# KunstBURG

Intendant KS Clemens Unterreiner



Foto: Oper BURG GARS, Anker

*Werte Gäste,*

herzlich Willkommen zur neuen KunstBURG im historischen Festsaal der Burg Gars. Alles begann mit einem Traum. Ein Traum, der zur Idee reifte und sich schließlich in einem Projekt manifestierte, zeitgenössische Werke inspirierender Künstlerinnen und Künstler inmitten unserer 1000-jährigen Mauern zu präsentieren und sie so dem Publikum unserer Festspiele im historischen Festsaal zugänglich zu machen.

In der heutigen Zeit sind Kunst und Kultur von zentraler Bedeutung, da sie nicht nur Ausdruck der menschlichen Kreativität, sondern auch ein Spiegel der gesellschaftlichen Entwicklungen und Herausforderungen sind. Kunst bietet uns die Möglichkeit, komplexe Themen zu reflektieren, Gedanken und Emotionen auszudrücken, sowie verschiedene Perspektiven zu erkunden. Das Spannungsfeld zwischen Tradition und zeitgenössischer Kunst ist hier besonders faszinierend und bedeutend. Traditionelle Kunstformen und -techniken haben über Jahrhunderte hinweg Werte, Geschichten und kulturelle Identität bewahrt. Sie bilden eine Verbindung zur Vergangenheit und geben uns wichtige Einblicke in die kulturellen Strömungen und Ideale, die unsere Gesellschaft geprägt haben. Gleichzeitig ist die zeitgenössische Kunst ein dynamisches und oft provokantes Medium, das aktuelle Themen aufgreift und neue Ausdrucksformen findet. Die Auseinandersetzung zwischen diesen beiden Polen ermöglicht es Künstlerinnen und Künstlern, innovative Wege zu finden, alte Traditionen mit modernen Ideen zu verknüpfen.

Das Spannungsfeld zwischen unseren historischen Mauern und zeitgenössischer Malerei ist dabei von großer Bedeutung. Historische Gebäude und Stätten sind nicht nur Zeugen der Vergangenheit, sondern

auch lebendige Räume, die Geschichten erzählen. In Kombination mit zeitgenössischer Malerei entsteht hier ein spannendes Wechselspiel zwischen dem Altbekannten und dem Neuen. Künstlerinnen und Künstler können diese historischen Kontexte nutzen, um frische Perspektiven zu schaffen und den Betrachter dazu anzuregen, die Geschichte in einem neuen Licht zu sehen. Diese interdisziplinäre Herangehensweise fördert das Verständnis für unsere Wurzeln und eröffnet gleichzeitig neue Dialoge über die Zukunft. Sie erweitert zudem unseren Blick auf die Welt und hilft uns, sie bewusster wahrzunehmen und zu interpretieren. Kunst und Kultur sind somit nicht nur wichtig, sondern essenziell für unsere gesellschaftliche Entwicklung und unser gelebtes Miteinander.

Ich danke Monika Kus-Picco für ihr großes Engagement, ihre wertvolle Unterstützung und die Mitgestaltung dieser Ausstellung, bei der ihre Werke eine neue und ganz besondere Wirkung entfalten. Eingebettet in die historischen Mauern, die nicht nur als Kulisse fungieren sondern selbst über Jahrhunderte hinweg Geschichten und Emotionen tragen, treten sie in einen spannenden Dialog mit der Vergangenheit. Diese Symbiose zwischen der zeitgenössischen Kunst und dem historischen Kontext schafft eine einzigartige Atmosphäre, in der verschiedene Kunstrichtungen miteinander verschmelzen. Während unserer KulturBURG Veranstaltungen mit Konzerten, Liederabenden, Lesungen und anderen Darbietungen von Publikumslieblingen sowie hochkarätigen Künstlerinnen und Künstlern, werden die lebendigen Farben und Formen von Kus-Piccos Arbeiten zu einem Teil des Gesamterlebnisses. Die Musik, die Stimmen und



Festsaal Burg Gars

Foto: Alexander Ch. Wulz

die dynamische Interaktion der Menschen erzeugen eine vielschichtige Klanglandschaft, in der die Kunst ins Leben gerufen wird. Hierbei wird erneut deutlich, wie Kunst als Vermittler fungiert und Brücken zwischen den Zeiten schlägt.

Die Werke von Monika Kus-Picco leisten daher einen entscheidenden Beitrag dazu, dass die alten Mauern auch visuell aus ihrer Stille erweckt werden und neue, zeitgenössische Narrative erlebbar machen. Indem sie sich mit den historischen Elementen verbinden, ermöglichen sie den Betrachtern, in einen Dialog zwischen der Vergangenheit und Gegenwart zu treten. Diese Fusion der Kunstformen fördert nicht nur eine tiefere Wertschätzung für die Geschichte, sondern auch für die Möglichkeiten, die zeitgenössische Kunst bietet, um aktuelle Themen und Emotionen aufzugreifen.

In dieser einzigartigen Konstellation wird Kunst lebendig und findet ihren Platz im Herzen der Gemeinschaft, bereichert durch die Stimmen und Klänge der Menschen, die sich in diesem inspirierenden Raum versammeln. So wird das Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne nicht nur deutlich sichtbar, sondern auch zu einem Erlebnis, das alle Sinne anspricht und das kreative Potenzial der Gemeinschaft zur Entfaltung bringt.

An dieser Stelle möchte ich ganz besonders Werner Trenker danken, dessen großzügige Unterstützung dieses Projekt überhaupt erst möglich gemacht hat. Sein Engagement für die Kunst, Kultur und Musik bei der Oper BURG GARS ist von unschätzbarem Wert und hat maßgeblich dazu beigetragen, die KunstBURG zu realisieren. Mein Dank gilt auch dem Land Niederösterreich, sowie dem Bürgermeister und dem Gemeinderat der Marktgemeinde Gars am Kamp für die Unterstützung der Oper BURG GARS mit ihrer KulturBURG.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen mit unserem abwechslungsreichen Programm. Atmen Sie tief durch, lehnen Sie sich ganz entspannt zurück, lassen Sie sich von unseren wunderbaren Künstlerinnen und Künstlern inspirieren und genießen Sie einfach den Moment.

**Alltag RAUS - Gars REIN!**

Ihr  
*Clemens Unterreiner*  
Intendant



Antidote X, 2025

pharmazeutische Produkte auf Leinwand | 140 x 100 cm



X Ray, 2025

pharmazeutische Produkte auf Papier | 100 x 80 cm

# MONIKA KUS-PICCO

Prof. Dr. Klaus Albrecht Schröder

Wer würde nicht bei einem Gemälde Gustav Courbets festhalten, dass es mit dem Palettenmesser gemalt wurde; oder bei einem entsprechenden Bild Gerhard Richters, dass es seine Struktur der Rakel verdankt; dass Emil Nolde mit einem breiten Pinsel, Salvador Dalí mit dem feinsten gearbeitet hat. Das Malinstrument bestimmt jedes Mal die Erscheinung und Wirkung so sehr, dass man von ihm nicht absehen kann, will man ein Kunstwerk angemessen deuten.

Ob mit der Kreissäge in Holz gesägt oder mit dem feinen Meißel gehämmert, mit der Feile geschliffen; kein Material – der Stein nicht und nicht das Holz – ist indifferent gegen die Art seiner Bearbeitung; zu schweigen davon, dass eine ungefasste Holzskulptur eine völlig andere Textur, eine andere Temperatur als weißer Marmor oder hochpolierte Bronze hat. Und in der Geschichte der Malerei unterscheiden wir ganz selbstverständlich nicht nur zwischen dem berühmten Drip-Painting des Jackson Pollock und dem Soak-Stain-Painting der Helen Frankenthaler.

Wir verbuchen in der Kunstgeschichte die Erfindung der Ölmalerei im 13. Jahrhundert und das Ausloten ihrer Möglichkeiten durch feinste Lasuren in der altniederländischen Malerei, um dem Bild eine vorher

nicht dagewesene Tiefe sowie den Dingen einen zuvor nie gesehenen Detailreichtum zu geben, zu Recht als bahnbrechend: Ölmalerei oder Tempera, das macht für die Form ebenso wie für den Inhalt eines Gemäldes einen so großen Unterschied wie der zwischen Wasserfarben und dem Drücken der Farbe aus der Tube – was Vincent van Gogh erstmals die Gelegenheit einer völlig neuen pastos-expressiven Farb-Linien-Malerei geboten hat.

Pigmente – und woraus sie geschaffen sind – sind nicht nur Voraussetzungen für ein Werk: Ihnen liegt oft eine grundlegende Entscheidung zugunsten eines bestimmten erwünschten ästhetischen Effekts zugrunde. Die Entscheidungen, Farbe mit dem Palettenmesser, dem Pinsel oder der Rakel aufzutragen, das Pigment auf die ungrundierte Leinwand zu spritzen oder nur zu gießen, all diese Entscheidungen sind zutiefst künstlerisch, ästhetisch begründet: Sie sind für die Form ebenso relevant wie sie den Inhalt prägen.

Über Monika Kus-Piccos Kunst nachzudenken, verlangt daher auch mehr als nur die Analyse der abstrakten Gestalt, der koloristischen Erscheinung,



Blood Cells-Vessels, 2022  
pharmazeutische Produkte auf Leinwand | 200 x 300 cm

der pudrigen Oberfläche und der völlig neuen Farbpalette, die uns in ihrem Werk entgegentritt.

Monika Kus-Picco eine pharmazeutische Malerin zu nennen – wie Jan van Eyck einen der berühmtesten Exponenten der Ölmalerei –, zwingt uns, über den besonderen Stoff nachzudenken, aus dem die Künstlerin ihre Farben anrichtet.

Sie zerstampft Tabletten, zerschneidet Kapseln, um an den flüssigen Inhalt zu kommen: allesamt Arzneimittel. Sie zerkleinert, zerbröseln und verreibt Pillen, mischt sie mit flüssigen Medikamenten: Diese pharmazeutischen Produkte sind von einer Industrie hergestellt, von Ärzten verschrieben, von Patienten eingenommen worden, um zu gesunden, um Krankheiten zu bekämpfen, um Schmerzen zu beseitigen oder Depressionen zu lindern.

Das Arbeiten mit diesen medizinischen Produkten designiert das Atelier der Malerin zum Labor, sie selbst wird zur experimentellen Forscherin, die die chemischen Reaktionen der verschiedenen Medikamente, ihre Veränderungen durch die notwendige Zusetzung von Bindemitteln untersucht, dokumentiert und laufend weiterentwickelt. Doch bei aller Forschungs- und Experimentierlust bleibt dem Zufall, der nicht vorhersehbaren ästhetischen Nebenwirkung der medikament-basierten Pigmente, ein wichtiger Platz eingeräumt. Mehr als andere Künstler stellt die Frage der Konservierung der unheimlichen Pigmente eine Herausforderung dar.

Allein, wichtiger als all diese technischen Fragen, entscheidender als die neuen farb-chemischen Experimente ist das Ausgangsmaterial als solches: das Medikament.

Ein Abgrund trennt bislang die Pharmazie als Arzneikunde von der Ästhetik als der Lehre von der Schönheit, der sinnlichen Wahrnehmung. Das Pharmakon mag Gift sein: Sein Zweck ist jedoch die heilende Wirkung. Anders Farben, die etwa mit Arsen vermischt werden und ebenfalls giftig sind, was wohl für Van Gogh fatale gesundheitliche Folgen hatte, als er sich die Farbe direkt aus der Tube in den Mund gedrückt hat; aber der Zweck der Farbe ist ihre koloristische Erscheinung, ihre Festigkeit oder



Women's Blood Cells, 2025  
pharmazeutische Produkte auf Leinwand | 140 x 100 cm

Flüssigkeit. Allenfalls mag man der Kunst als solcher eine heilende Wirkung für das Gemüt zuschreiben, wie das Diderot getan hat, als er von der Kompensation des Naturverlusts durch Landschaftsgemälde gesprochen hat: Den Farben selbst hat Diderot die heilende Wirkung nicht zugeordnet.

Medikamente sind etwas Besonderes, das uns in ihrer existenziellen Wucht nicht bewusst sein dürfte, wenn wir eine Kopfschmerztablette einnehmen, ein Schlafmittel brauchen oder uns künstlich wachhalten wollen.

Im *Faust* sagt uns Goethe, dass Blut ein ganz besonderer Saft ist: ein Lebenselement, dem nicht zufällig im Blutopfer sogar rituell gehuldigt wird. Im Blut lebt etwas, das eine höhere Bedeutung hat – mit Blut erneuert der Priester in der Messe immer wieder aufs Neue den ewigen Bund zwischen Gott und Mensch. Mit Blut will Mephisto den Pakt mit Faust unterschrieben haben, um ihm Festigkeit, Gültigkeit zu sichern.

Medikamente – wofür oder wogegen sie auch eingenommen werden – nehmen den Weg des Bluts. Medikamente verändern uns: im Guten wie



Break Through, 2025

pharmazeutische Produkte auf Leinwand | 140 x 100 cm

im Bösen, gewollt oder ungewollt durch unliebsame Nebenwirkungen.

Wer mit Medikamenten malt, wer aus Tabletten, Drogen und Tropfen seine Farben mischt, hat Teil an diesem existenziellen Prozess. Der Assoziationsreichtum, der sich um jedes einzelne Gemälde von Kus-Picco auftut, ist ein Sediment des unbewussten Wissens um die heilende und zerstörerische Wirkung der Pharmazeutika.

Von all den Lehrern, die Monika Kus-Picco hatte, ist Hermann Nitsch darum der geistig wohl wichtigste für die Wienerin gewesen. Nitschs *Orgien-Mysterien-Theater* – die Rekonstruktion des Mythos durch Kunst – lebt von der existenziellen Erfahrung und von Überzeugung der Wirkmächtigkeit von Kunst, die den anderen Lehrern der Künstlerin, Adolf Frohner, dem großen Realisten, ebenso wie Herbert Brandl, dem großartigen Maler, fremd waren. Auch die formal-ästhetische Bedeutung des abstrakten Expressionismus, des Stain-Painting, der All-over-Structure, die kein Zentrum und keinen Rand kennt, wurde Kus-Picco wohl mehr durch den Wiener Aktionisten vermittelt als durch kunsthistorische Lektüre.

Gewiss wären all diese künstlerischen Einflüsse nicht auf fruchtbaren Boden gefallen, hätte sich die Künstlerin nicht schon früh mit Pharmazeutika intensiv beschäftigt. Schwere, grausame Erkrankungen in der Familie – tödlich verlaufender Darmkrebs, schlafmittelabhängige allernächste Verwandte, Demenz- und Alzheimererkrankungen – stärken in der Künstlerin den Glauben an die Wirksamkeit von Medikamenten: und erschüttern zugleich diesen Glauben! Der Tod ist in Kus-Picco Leben allgegenwärtig – so wie das Leben mit Medikamentensucht. Medikamente kreisen das Leben, das Denken und Fühlen, die Erinnerung und die Erfahrung der Künstlerin ein. Sie werden 2018 zum materiellen und zum geistigen Fundament der Kunst von Monika Kus-Picco.

Wie Damien Hirst Tabletten nur aufzuzählen, sie aufzukleben, erscheint ihr oberflächlich, weil es den Gehalt, den Wirkstoff des Medikaments bloß auf seine äußerliche Erscheinung reduziert. Pulverisiert und durch die im Pharmakon schlummernde chemische Reaktion zu neuem Leben erweckt, mit medizinischen Lösemitteln gereizt, mit Bindemitteln transformiert und zum brauchbaren Pigment gezwungen – das ist es, was die Medikamente mit all ihren Segnungen für die Menschheit ebenso wie mit dem Fluch, den sie mit entsetzlichen Nebenwirkungen dem Einzelnen bringen können, zu einem so besonderen Malpigment macht. Und das ist es, was die Künstlerin in ihren tiefsten Gemälden sichtbar und spürbar macht. Die Schönheit und der Tod, Heil und Unheil liegen in diesen atemberaubenden Gemälden nah beieinander. Das verdankt sich nicht nur der ungewöhnlichen Farbpalette, die die Welt so noch nicht gesehen hat.

Mit diesem neuen Material, das normalerweise den Weg über den ganz besonderen Saft des Blutes geht, um an den gewünschten Wirkungsort zu gelangen, befreit sich Monika Kus-Picco von allem, was die Akademien in Wien und Düsseldorf, was Frohner, Nitsch und Brandl, was das Schaffen von Helen Frankenthaler, Morris Louis oder Sam Francis sie lehren konnten. Sie ist bei sich angekommen.

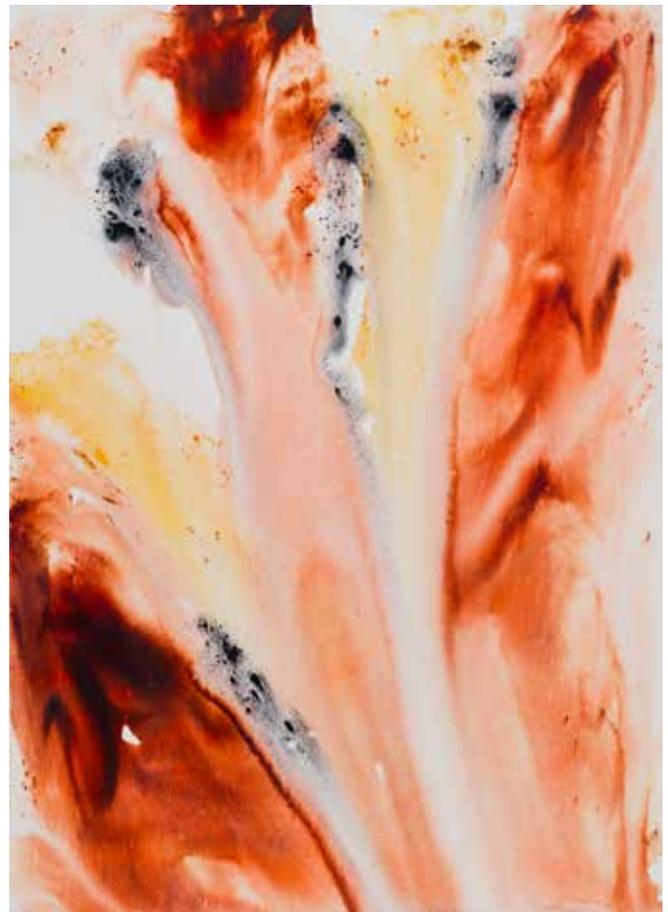
Künstler malen Landschaften, weil Menschen Sehnsucht nach der Natur haben. Sie malen Veduten, weil sich Menschen an besondere Orte erinnern wollen

oder sie Gefallen am schaurig-schönen Schreckbild der dystopischen Stadt finden. Künstler malen die Welt, weil wir Menschen in der Welt sind. Doch was ist mit all den Nahrungsergänzungsmitteln, was mit dem den amerikanischen Markt überschwemmenden Ibuprofen in den riesigen 400er-Packungen, um Qualen aller Arten zu bekämpfen: Ein Segen, den die WHO zu den unentbehrlichen Arzneimitteln zählt, und der dennoch zu plötzlichem Herzstillstand führen kann. Ist Medizin als Heilmittel nur eine Frage der Quantität, wie die Antike schon wusste?

Monika Kus-Picco weiß durchaus um die heilende Macht ihrer Farben. Es schmerzt sie, dass ihr Großvater an Tuberkulose sterben musste, weil noch kein Antibiotikum ihm helfen konnte. Das muss sie malen: das Bild aus jenem Antibiotikum, das ihrem Großvater das Leben gerettet hätte. Edvard Munch hat den toten Großvater gemalt: ein Genrebild von düsterer Kraft. Kus-Piccos Bildnis des Großvaters gräbt sich nicht weniger tief in die Psyche und Emotion des Bildbetrachters, obwohl es vollkommen ungenständlich ist.

Für die Künstlerin sind die Medikamente mit Geschichte – mit Tod, Krankheit oder Heilung, mit Sucht und Sehnsucht – aufgeladene Pigmente. Der gegen Durchfall eingesetzte Elektrolyt ergibt nicht nur ein schönes, neues Rosa, es steht auch für Marokko, wo so viele hygienisch verwöhnte Europäer diesen Elektrolyt brauchen. Nein, das Rosa dieses Elektrolyten ist für die Malerin Marokko. So wie ein bestimmtes Gelb und Rot für Paul Klee 1914 zum Tunis-Erlebnis wurde: „Die Farbe und ich sind eins“, ruft Klee in der heißen Sonne Nordafrikas aus. Das ist der Stoff, aus dem Kus-Picco ihre Erfahrungen mit Farben aus pharmazeutischen Produkten speist. Das sehen wir als Betrachter, das fühlen wir vor den Bildern. Diese pharmazeutischen Pigmente sind nicht Symbole. Sie sind sichtbar gewordene Existenz.

Diese Farben, die sich die Künstlerin aus hunderten Kilos abgelaufener Medikamente mischt, gibt es in keinem Farbenhandel. Das ist, was zählt: dass kein Vertrieb von Malutensilien seine inhaltsneutralen Pigmente für dieses existenzielle Verständnis von Kunst als Lebenselixier und schaurig-schöner Todesengel liefern kann. Das Leben selbst liefert diesen Stoff.



Blood Cells-Vessels II, 2022

pharmazeutische Produkte auf Leinwand | 140 x 100 cm

Es ist jedoch mit Sicherheit nicht nur das Wissen um die reale wie mythische Kraft der Pillen und Tropfen, das die Bildwelt Kus-Piccos so überzeugend macht. Die Bilder bestehen auch ohne dieses Wissen. Aber Wissen vertieft das Kunsterlebnis. Wer den Mythos des *Letzten Abendmahls* nicht kennt, wird in Leonardos Mailänder Fresko nur dreizehn Männer sehen, die sich den Bauch vollschlagen. So wie die Ikonografie einen wichtigen rationalen Schlüssel zum Verständnis von Kunst darstellt, schenkt die Empfindsamkeit für Form und Farbe dem Betrachter ein ästhetisches Erlebnis, das mehr umfasst als nur das Nacherzählen eines Inhalts.

Kus-Piccos Bilder entstehen am Boden. Würden sie nicht in die Vertikale gebracht, nicht an die Wand gehängt, wären sie keine Bilder. Sie wären merkwürdige Objekte. Das „Malen“ am Boden ist technisch bedingt. Das Pulver aus den aufgeschnittenen Tabletten muss mit Desinfektionslösungen verflüssigt werden: Kus-Picco kennt alle chemischen Reaktionen, die diese oder jene Tablettenpulver in Verbindung mit Lösungsmitteln auslösen. Sie ist so sehr Malerin wie Pharmakologin wie Mythologin.

Am Horizont der Assoziationen um den besonderen Stoff, aus dem diese Kunst gemacht ist, taucht auch der Gedanke an das Wiederverwerten – das Recycling – auf. Denn all die Medikamente, die sich die Künstlerin anfangs schwer nur beschaffen konnte, werden ihr heute vertrauenswürdig in großen Säcken zugesandt: Abgelaufen! Ausgeschieden! Unbrauchbar! Zur Vernichtung bestimmt! Das besiegelte Ende im Lebenszyklus eines Medikaments bekommt bei Monika Kus-Picco eine zweite Chance, ein zweites Leben.

Je mehr man die Bilder dieser ungewöhnlichen Künstlerin zugleich mit dem sehenden wie mit dem geistigen Auge betrachtet, umso mehr erschließt sich die existenzielle Energie, die der Form der Bilder durch dieses einzigartige Farbmateriale zuwächst. Freunde beauftragen Porträts von sich – gemalt aus den Medikamenten, die sie zu sich nehmen. Nicht Porträt-Ähnlichkeit wird zum Ausweis der individuellen Persönlichkeit, sondern die pharmazeutischen Stoffe, die diese physische Persönlichkeit stärken, verändern, schwächen, heilen oder abhängig machen. Tiefer wurde noch kein Porträt als postfotografisches Abbild unserer Zeit entworfen.

Kus-Picco muss alle chemischen Reaktionen penibel notieren, will sie das koloristische Resultat eines Bildes nicht dem blinden Zufall überlassen: die Preiselbeer-Essenz des Nahrungsergänzungsmittels, das Weiß der weißen Pille, das Dunkelbraun des starken Oxidationsmittels Kaliumpermanganat. Kus-Picco weiß, welche Medikamente häufig psychotische Zustände hervorrufen können – und malt mit diesen Mitteln, als ob das grauenhafte Delirium Bild werden sollte. Sie schüttet Jod auf die Leinwand und schneidet die knallroten Nurofen-Kapseln auf, um das Gel auf den Malgrund tropfen zu lassen. Sie malt Bilder aus pulverisierten Tabletten und sie malt Salben-Bilder. Sie lässt Medikamente zur Linderung von Alzheimer, auf Papier gebracht, in der Sonne verschwinden – wie der Mensch, der, von der Krankheit aufgesogen, langsam verschwindet. Jedes Bild hat seinen persönlichen Hintergrund, der auf dem Wissen – und noch mehr auf dem Erleben und der realen Erfahrung – der jeweils verwendeten Medikamente im Umgang mit Menschen gründet. Kus-Piccos Bilder sind – auch – eine Stimme gegen die Pharmaindustrie, gegen die Unbedachtheit und Sorglosigkeit, mit der Medikamente verschrieben und eingenommen werden. Diese Bilder sind trunken von Schönheit. Aber wie Rilke schon wusste: „Das Schöne ist nichts als des Schrecklichen Anfang, den wir noch gerade ertragen, und wir bewundern es so, weil es gelassen verschmäh, uns zu zerstören.“



Insel Cells, 2021  
pharmazeutische Produkte auf Leinwand | 200 x 300 cm

# MONIKA KUS-PICCO (geb 1973)

Lebt und arbeitet in Wien, Niederösterreich und Rio de Janeiro



Künstlerin Mag.<sup>a</sup> Monika Kus-Picco

Foto: Heike Wippermann

## KÜNSTLERISCHER WERDEGANG

2002-2005 Studium Universität für Angewandte Kunst  
2002-2007 Kunstgeschichte Universität Wien  
2018-2019 Kunstakademie Düsseldorf

## SAMMLUNGEN

2024 Sammlung Chobot  
2024 Sammlung Land Niederösterreich  
2022 Sammlung Osthaus Museum Hagen, Deutschland  
2021 Sammlung Albertina, Wien  
2021 Ministerium für Integration und Frauen  
2021 Sammlung Museum Angerlehner  
2021 Die Neue Sammlung-Akademie Galerie, Kunstakademie  
Düsseldorf  
2020 Artothek Land Niederösterreich  
diverse Privatsammlungen im In und Ausland

## PREISE & ARTIST IN RESIDENCY

2024 Artist in Residency Sao Paulo, Brazil  
2008 Bischof Dr.Dr. Stefan Laszlo Preis

## PROJECTS FOR PUBLIC SPACES & PERMANENT

### EXHIBITONS

Cape 10  
Ministerium für Integration und Frauen  
Gestaltung des Eingangsbereiches der B+M Zentrale, Wien 23

## FAIR (AUSWAHL)

2024 Art Miami, Florida, USA  
2024 Vienna Contemporary  
2024 Spark Art Fair  
2023 Parallel Vienna  
2023 Art Vienna, Orangerie Schönbrunn  
2022 Art & Antique Hofburg, Wien  
2022 Art Miami, Florida, USA  
2022 Art Austria Highlights, Wien  
2021 Art Miami, Florida, USA  
2021 Parallel Vienna  
2020 Parallel Vienna

## AUSSTELUNGEN (AUSWAHL)

2025 Monumento Ministerio Publico, Porto Alegre, Brazil (E)  
2024 Danubianan Meulensteen Art Museum, Bratislava,  
Kurator Robert Fleck (E)  
2024 „Die gefallene Welt“; Albertina Klosterneuburg (G)  
2024 NÖart  
2024 Jänner-Februar, Artist in Residency, Sao Paulo, Brazil  
2024 Medical Health Humanities, ÖAW  
2023 Vienna Art Week, Addictions, Lukas Feichtner Galerie (E)  
2023 L'Art Galerie Salzburg (E)  
2023 Haus der Kunst Baden (E)  
2023 Kunstraum Villach (G)  
2023 Museum der Stadt Villach bis November 2024 (G)  
2023 Galerie Kovacek& Zetter Frühjahrsausstellung  
2022 10 Jahre Museum Angerlehner, Sammlungsschau,  
Kurator Günther Oberhollenzer  
2022 Kovacek& Zetter Herbstausstellung  
2022 Galerie Grill, Graz (E)  
2022 Personale Museum Osthaus Hagen/Düsseldorf (E)  
2022 59 th Biennale di Venezia, Personal Structures, Palazzo  
Bembo  
2022 Birgit Lauda Art Foundation (E)  
2022 Albertina Wien, Andy Warhol bis Cecily Brown, (G)  
2021 Museum Angerlehner, Thalheim, Kurator Robert Fleck (E)  
2020 Parallel Vienna  
2019 Vienna Art Week, Making Truth, Kunstsalon am  
Schwarzenbergplatz (E)  
2019 Österreichische Botschaft, Paris, Frankreich (E)  
2019 Galerie RX, Paris, Frankreich  
2018 VIP Terminal Flughafen Wien (E)  
2018 Vienna Art Week, Promising Paradise, Stable Gallery (E)  
2016 Ausstellungsbrücke, Niederösterreichisches  
Landesmuseum St.Pölten  
2015 Sempdepot  
2015 Ankerbrotfabrik, Domeniggalerie (G)  
2013 B+M Gruppe, Antwerpen, Belgien (E)  
2013 Gestaltung des Eingangsbereiches der B+M Zentrale Wien  
2007 Galerie Akh (Koop. Künstlerhaus Wien)



Shadows, 2023

pharmazeutische Produkte auf Leinwand | 100 x 140 cm

# HEILENDE FARBEN –

## Die Kunst der Medizin

Werner Trenker und Mag.<sup>a</sup> Sonja Zsolnai-Kasztler



Werner Trenker und Mag.<sup>a</sup> Sonja Zsolnai-Kasztler

Foto: Hans Schubert

Farben heilen. Farben sprechen. Farben tragen Erinnerung, Emotion und Energie in sich.

Die Künstlerin Monika Kus-Picco erschafft Kunst aus den Essenzen der Heilung. Die Farben mit denen sie ihre Kunstwerke erschafft, bestehen aus den Wirkstoffen abgelaufener Medikamente – einst geschaffen, um den Körper zu heilen, nun werden diese transformiert in Bilder, die die Seele berühren.

Kus-Piccos Kunst ist mehr als Malerei. Sie zeigt uns, dass das, was einst ein chemischer Wirkstoff war, nicht einfach vergeht, und entsorgt werden muss, sondern eine neue Bedeutung über das Ablaufdatum hinaus erhält. Die Farbpigmente tragen Spuren von Schmerz und Genesung, von Hoffnung und Vergänglichkeit in sich. Den Betrachtern der Kunstwerke eröffnet sich ein einzigartiger Dialog zwischen der medizinischen Welt und der kreativen Kraft einer Künstlerin.

Was berührt uns als Sammler der Kunstwerke von Monika Kus-Picco?

Es ist die Idee, dass Heilung nicht nur durch die Einnahme von Tabletten geschieht, sondern auch durch das Betrachten, Fühlen oder Erleben von Kunst. Dass das, was für den Körper nicht mehr brauchbar ist, für die Seele eine Botschaft hat. Kus-Piccos Kunst schafft aus Vergänglichem etwas Bleibendes und erzählt dabei Geschichten von Krankheit und Genesung, von Wissenschaft und Intuition, von Vergangenheit und Zukunft. In all dem finden wir etwas Tröstliches: die Gewissheit, dass Heilung viele Formen hat.



Pau Brasil, 2024

Naturmaterialmedizin aus Manaus | 200 x 150 cm



Manaus, 2024

medizinisches Naturmaterial auf Leinwand | 190 x 140 cm



# Kultur**BURG**

SA 26. April 17 Uhr – Vernissage Sammlung Werner Trenker mit Werken von Monika Kus-Picco  
**KunstBURG**

SO 11. Mai 19 Uhr – Liederabend mit Clemens Unterreiner und Ilia Staple  
**MUTTERTAGSKONZERT**

SA 24. Mai 19 Uhr – Musikalische Lesung  
**KATRIN UNTERREINER & KARL HOHENLOHE**

DO 05. Juni 19 Uhr – Musikalische Lesung  
**SKY DU MONT**

SO 22. Juni 19 Uhr – Konzert Wiener Sängerknaben  
**WIENER CHORMÄDCHEN**

SO 06. Juli 11 Uhr – Musikalisches Künstlergespräch mit dem Leading-Team & dem Ensemble der Oper  
**MATINÉE - LA TRAVIATA**

SA 09. August 20 Uhr – Open-Air-Konzert Unterreiner & Friends  
**STARS IN GARS**

SA 30. August 19 Uhr – Musikalische Lesung  
**MICHAEL SCHOTTENBERG**

SO 14. September 19 Uhr – Satirischer Liederabend  
**ANGELIKA KIRCHSCHLAGER & ALFRED DORFER**

SO 28. September 19 Uhr – Konzert  
**JANOSKA GOES GARS**



Gesponsert von:

 wellion®

